



GLOBAL FRIENDSHIP MISSION

Newsletter II/2016

Tripura und der Nordosten Indiens

Zum Nordosten Indiens zählen sieben indische Bundesstaaten (hier und da wird auch Sikkim (nördlich von Darjeeling) als achter mit dazugezählt):

Assam, Arunachal Pradesh, Manipur, Meghalaya, Mizoram, Nagaland und Tripura. Seit der Teilung Indiens in Indien, Pakistan und Bangladesh nach dem 2. Weltkrieg hängen die Nordoststaaten wie ein Tropfen am Subkontinent. Der größte Bundesstaat des Nordostens ist Assam, bekannt für seine unendlichen Teeplantagen. Assam wird durch den Brahmaputrafluss durchzogen, der dann, vereinigt mit dem Ganges in Bangladesh, in den Golf von Bengalen fließt.

Übrigens: In Meghalaya (= Heimat der Wolken) ist nicht nur der Hauptsitz der evangelischen Freikirche Indiens (EFCI), zu denen unsere Freunde von GFM gehören. Dort befindet sich

auch statistisch gesehen der Ort mit dem höchsten Niederschlag weltweit in Cherapunjee und Mawsynram! Zweimal war ich bereits dort, zweimal konnten wir vor lauter Regen und Wolken nichts von der üppigen Landschaft mit Wasserfällen und Wäldern genießen. Die Statistik scheint zu stimmen.

Tripura ist der kleinste der Nordoststaaten. Erst seit 1949 gehört er zu Indien. Bis dahin wurde das Land von der königlichen Familie, die der Manikya-Dynastie zugehörte, mit Sitz in Udapur, Alt-Agartala und zuletzt in Agartala regiert.

Im Zuge der Teilung Indiens wurde Tripura durch bengalische Flüchtlinge überflutet. Die Ureinwohner Tripuras wurden eine Minderheit im eigenen Land. Verschiedene Gruppen versuchten daraufhin, mit Waffengewalt und terroristischen Umtriebe wieder zu Macht zu kommen. Noch zu Zeiten der ersten Besuche von GFM-Reise-

gruppen in den 1990er Jahren und Anfang 2000 waren die Überlandreisen von Agartala, der Hauptstadt Tripuras, bis zu unserem Zielort in Darchawi (Distanz ca. 150 km; Reisezeit +/- acht Stunden) nur im Militärkonvoi möglich. Gott sei Dank hat sich die Lage in den letzten Jahren hier ganz wesentlich entspannt.

Tripura teilt an drei Seiten die Grenze mit Bangladesh. An der Ostseite des Landes hat es ein Stück gemeinsame Grenze mit dem indischen Bundesstaat Mizoram, der wiederum im Osten an Myanmar angrenzt.

Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung nach dem 2. Weltkrieg zählt Tripuras Population 3,6 Mio Menschen (2011). Bei einer Fläche von 10.486 km² ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 343 Einwohnern/km². Dagegen kommen im Nachbarstaat Meghalaya gerade einmal 103 Einwohner auf

einen Quadratkilometer. Die Bevölkerungsdichte von Baden-Württemberg mit 305 Einwohnern/km² (2015) wird sogar noch leicht überboten. Allerdings konzentrieren sich in und um die Landeshauptstadt Agartala nahezu ein Drittel der gesamten Bevölkerung Tripuras.

Die höchste Erhebung Tripuras liegt bei 975 m ü.NN. Das Klima wird in fünf Jahreszeiten erlebt: Frühling (Febr.–März), Sommer (März–Mai), Monsun = Regenzeit (Mai–September), Herbst und Winter (November–Januar). Die Temperaturen bewegen sich zwischen 4 und 36 Grad Celsius. Die beste Reisezeit für den Nordosten wird mit September–März angegeben. Zu dieser Zeit sind die klimatischen Bedingungen den unseren sehr ähnlich. Mehr Infos über Tripura finden Sie im Internet unter www.tripuratourism.gov.in

Pfarrer Uwe Schaal, 2. Vorsitzender

Wertvolle Handarbeiten als Geschenk GFM Kalender 2017

Frauen aus Darchawi fertigen zu Hause an ihrem Webstuhl traditionelle Handarbeiten wie z. B. Wolldecken, Taschen oder Schals.

Sie können viele der hochwertigen und wertvollen Produkte bei uns auf Spendenbasis erwerben. Informieren Sie sich über ein vielfältiges Angebot und laden Sie das Infoblatt auf unserer Internetseite herunter oder fragen Sie uns.

Bei vielen GFM-Freunden hat der GFM-Kalender schon einen Stammplatz. Bilder aus Tripura und kurze Textimpulse zum Weiterdenken machen ihn zu einem idealen Weihnachtsgeschenk.

Sie erhalten den Kalender 2017 ab sofort wieder bei allen GFM Mitgliedern. Richtpreis (Spendenbasis) ist Euro 7,-.

Impressum und Kontakt

GFM e.V., Pfarrer Norbert Braun
Pfarrstr. 13, 71723 Großbottwar
Tel. 07148 1384, info@gfm-ev.de

www.gfm-ev.de

Spendenkonto
Volksbank Ludwigsburg
IBAN DE77 6049 0150 0304 0480 03

Neues aus Tripura

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Arbeit in Indien läuft gut. Die Projekte sind eine echte Hilfe für die ganze Region. Was wir dank Ihrer Hilfe in Menschen investieren können, trägt reiche Frucht. Und doch gibt es Situationen, die sind nicht einfach zu ändern. Schüler und Studenten fallen trotz intensiver Vorbereitung durch Prüfungen. Träume platzen, Menschen sterben und Kranke müssen mit Leiden leben, die ihnen alle Kraft rauben. So hatte Rev. Lalzarliana Darlong mit einem Ischiasyndrom zu kämpfen, das ihn fast lahmlegte. Gott sei Dank geht es ihm jetzt wieder etwas besser.

Aber auch Sie kennen wahrscheinlich Zeiten, wo wir wie der Beter in Psalm 69 nur sagen können: „Das Wasser steht mir bis zum Hals.“ Momente, in denen

wir erschöpft und müde sind, ausgelagt und kaputt. Tage, in denen wir unter Druck stehen und Nächte, in denen unsere Gedanken kreisen und wir nicht schlafen können. Situationen, in denen uns Angst und Sorgen wie ein schweres Gewicht auf unserer Brust liegen.

Was aber dann? Was hilft? Wie kommen wir aus dem Loch? Ein erster Schritt ist sicherlich, mit anderen zu reden. Gemeinsam ist man stärker. Der Blick von außen und ein mitfühlendes Herz tun gut. Wir dürfen zweitens auch Hilfe suchen bei Menschen. Wir dürfen zu Ärzten und anderen Spezialisten gehen und ihren Lösungsvorschlägen vertrauen. Es ist gigantisch, was wir in unserer Zeit für Möglichkeiten haben.

Aber eines dürfen wir drittens ganz sicher auch, wir dürfen Hilfe suchen bei Gott. Wir dürfen mit ihm reden, ihm un-

Bild: Landkarte des Nordostens von Indien

Bild: Hügelige Dschungellandschaft in Tripura

Bild: Weberin bei der Arbeit



sere Not anvertrauen und unsere Angst hinhalten. Der Beter von Psalm 69 tut dies in dem Wissen: „Der HERR hört die Armen“ und er hilft. Er ist größer als all das, was mir die Luft zum Atmen raubt. Er kann auch dort noch helfen, wo menschliches Vermögen am Ende ist.

Ein Wort in diesem Psalm geht aber noch einen Schritt weiter. Es ermutigt uns nicht nur Hilfe bei Gott zu suchen, sondern ihn selber. Warum?

Weil denen, „die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben“ (Psalm 69,33). Man könnte auch formulieren: Die, die zu Gott auf den Schoß kriechen, die wird er trösten. Sie bekommen neuen Mut. „Die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben“.

Vielleicht können wir das ganz neu von unseren indischen Freunden lernen, Gott nicht nur als allerletzten Notnagel zu sehen, dann wenn alle unsere Möglichkeiten ausgereizt sind, sondern als den, zu dem wir wie Kinder immer

kommen dürfen. Sie haben viel weniger menschliche Möglichkeiten als wir, aber ein viel größeres Vertrauen zu unserem Vater im Himmel, der uns liebt.

Ich grüße Sie heute daher herzlich mit einem Gedicht, dessen Verfasser ich leider nicht kenne:

„Wie du, so habe ich auch oft vom Himmel Pannendienst erhofft. Gott sollte helfen, wenn ich leider mal wusste nicht alleine weiter.“

Jetzt klopf ich an seine Türe, dass seine Nähe ich erführe, und nicht nur, etwas zu erhaschen aus seinen großen Manteltaschen.

Jetzt möchte ich ihn selber suchen, statt nur Bestelltes abzubuchen und erst nach seinem Willen fragen, statt meine Wünsche vorzutragen.

Sonst war er mir nur Lieferant, jetzt greife ich nach seiner Hand.“

Ihr Pfarrer Nobert Braun, 1. Vorsitzender

Projekte

Zu Beginn eines jeden Jahres entscheiden wir gemeinsam mit unseren indischen Freunden, welche besonderen Projekte während des Jahres neben den Patenschaften für die Kinder unterstützt werden sollen. Der Bedarf ist groß. Auf vielen Gebieten ist Hilfe notwendig und können die Gelder sinnvoll eingesetzt werden.

Seit Beginn der Arbeit von GFM liegt uns die medizinische Versorgung der Bevölkerung von Tripura sehr am Herzen. In den vergangenen Jahren wurden Menschen vor Ort zu Gesundheits Helfern ausgebildet, die die Menschen in den Dörfern beraten und eine medizinische Grundversorgung sichergestellt haben.

In Darchawi wurde eine Ambulanz errichtet, in welcher jedes Jahr viele Menschen untersucht, beraten und mit Medikamenten versorgt werden.

In diesem Jahr haben wir zum wiederholten Mal Gesundheitstage – sogenannte „Medical Health Camps“ – finanziell unterstützt. Das Besondere an diesen Gesundheitstagen ist, dass Ärzte von staatlichen Krankenhäusern die Mitarbeiter von GFM Indien in die entlegenen Dschungeldörfer begleiten, damit die Menschen dort von Ärzten untersucht werden können und ihnen die für die einzelnen Krankheitsfälle notwendigen Medikamente überreicht werden können. Mit den Spenden werden die Medikamente bezahlt, die für die Menschen sonst unerschwinglich wären.

Ein schöner Erfolg der Gesundheitstage ist, dass in den vergangenen Jahren wesentlich weniger Menschen an Malaria erkrankt und gestorben sind. Der Einsatz der Menschen vor Ort mit den von Deutschland zur Verfügung gestellten Geldern zahlt sich aus. Das macht Mut, diesen Weg weiter zu gehen.

Als weiteres Projekt wurde in diesem Jahr die Ausbildung von jungen Männern zum Schreiner gefördert. Vor ein paar Jahren hat GFM begonnen, gezielt Menschen in unterschiedlichen Berufen auszubilden bzw. anzuleiten, damit diese die Möglichkeit haben, mit ihrer eigenen Arbeit Geld zu verdienen und somit sich und ihre Familien versorgen zu können.

Angefangen haben wir mit mehreren Kursen für angehende Schneiderinnen. Im vergangenen Jahr erhielten junge Männer eine Anleitung zum Maurer, in diesem Jahr folgte der erste Kurs zum Schreiner. Mit den Spenden konnten die Werkzeugen und die Materialien gekauft werden, die für den praktischen Teil der Ausbildung notwendig sind.

Obwohl die Ausbildungen nicht mit denen nach deutschen Standards vergleichbar sind, ermöglichen sie doch, den Beruf und die damit verbundenen Tätigkeiten auszuüben. Menschen, die

in dieser sehr gering entwickelten Gegend keinen Beruf, geschweige denn eine dauerhafte Arbeit finden und oft als Tagelöhner arbeiten müssen, erhalten eine hohe Motivation und empfinden einen neuen Selbstwert durch ihre Arbeit.

Was mit den Patenschaften für Kinder begonnen hat, zieht weitere Kreise. Es ist schön, diese Entwicklung zu sehen.

Vielen Dank für Ihre Spenden, die dies möglich machen. Wir halten Sie auf dem Laufenden, welche Projekte im kommenden Jahr unterstützt werden.

Michael Mayer, Kassenführer

Patenkinder

Fast 300 Patenkinder werden im Moment gefördert. Durch die Unterstützung profitieren nicht nur die Kinder, sondern die ganze Gemeinschaft wird dadurch motiviert und gestärkt.

Kindern Bildung zu verschaffen, ist das wichtigste Ziel der Patenschaften. Die Kinder haben die Chance auf eine bessere Zukunft. Durch die Patenschaften erhalten die Kinder alles Notwendige für den Schulbesuch, wie die Schuluniform und Lernmaterial. Auch für die Grundbedürfnisse der Kinder, u. a. für eine medizinische Versorgung, ist gesorgt.

Schulen gibt es in verschiedenen Dörfern. Einige Kinder, denen der tägliche Weg vom Dschungeldorf in die Schule zu weit ist, leben im Internat in Darchawi. Die Kinder besuchen die Klassen 1 bis 12. In den ersten Jahren unserer Arbeit wurden Patenkinder auch wäh-

rend des Studiums unterstützt. Nun endet die Patenschaft spätestens nach der 12. Klasse, da wir mehr Kindern in den unteren Klassen die Chance für einen Schulbesuch geben möchten.

Die Bildung unter den Darlong hat sich durch die Patenschaften positiv entwickelt. Noch viele bedürftige Kinder in den sozial schwachen Familien der Dörfer Tripuras und aus anderen Stämmen benötigen Unterstützung. Viele Patenkinder haben das Patenschaftsprogramm bereits erfolgreich beendet. Sie arbeiten jetzt als Lehrer, Pfarrer oder machen eine Berufsausbildung.

Unsere Freunde und Partner von GFM Indien haben den Wunsch, dass noch viele Paten gewonnen werden, um Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. So können sie dem Kreislauf der Armut und Hoffnungslosigkeit entkommen.

Claudia Mast, Schriftführerin

Bild: Schreiner in der Ausbildung

Bild: Übergabe des Abschlusszeugnisses an die ausgebildeten Maurer

Bild: Zusammenkunft aller GFM-Patenkinder, Mai 2016